

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 52 (1979)

Heft: 12

Artikel: Ansprache zur Verabschiedung von Herrn Bundesrat Gnägi : Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements

Autor: Durussel, Gaston

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-518756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ansprache zur Verabschiedung von Herrn Bundesrat Gnägi

Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements

*gehalten im Namen der militärischen Verbände durch Four Gaston Durussel, Präsident der Landeskonzferenz der militärischen Dachverbände, am 2. November 1979 in Brugg
(deutsche Übersetzung, leicht gekürzt)*



Herr Bundesrat Gnägi,

bald werden Sie das Bundeshaus verlassen. Dreizehn Jahre im Bundesrat, davon zehn Jahre an der Spitze des Militärdepartements — und dazu zweimal ein Jahr lang Bundespräsident — das ist schon an und für sich ein gültiger Beweis Ihrer grossen Hingabe für die höchsten Ämter, die ein Bürger unseres Landes versehen kann.

Es ist eine besonders schwierige Aufgabe, das Militärdepartement zu leiten; es ist eine undankbare Rolle, denn jede Lösung eines Problems — wie sie auch gewählt wird — ist der Kritik der einen oder der andern Seite ausgesetzt.

Es soll hier nicht darum gehen, die grossen Ereignisse des Militärdepartements, Ihre besondern Probleme, Ihre wesentlichen Entscheide im Verlaufe der letzten zehn Jahre in Erinnerung zu rufen. Über die Entscheide hinaus haben Sie, Herr Bundesrat, Ihre Tätigkeit an der Spitze des EMD geprägt durch Ihre starke Persönlichkeit und durch Ihren mutigen Einsatz.

Es war Ihr Anliegen, die Glaubwürdigkeit der Armee ständig sicherzustellen, in der Rüstung mit den Anforderungen der Landesverteidigung und dem Anspruch der Technik Schritt zu halten.

Sie haben es auch verstanden, der Erneuerung von Ausbildungsmethodik und Truppenführung die gehörige und erwünschte Gewichtung zukommen zu lassen. Änderungen und Fortschritte in diesen beiden Bereichen waren nicht nur notwendig wegen der technischen Entwicklung in der Rüstung, sondern auch aus psychologischen Gründen und um den veränderten Lebensbedingungen in der Bevölkerung gerecht zu werden.

Gegenüber den Problemen der Armee und den Entscheiden des Militärdepartements ist man mit Kritik leicht zur Hand. Es gehört zum «guten Ton» einer Grosszahl unserer Informationsmittel, der Kritik einen weiten Platz einzuräumen und ihr nach Bedarf einen Schuss edler (humanitärer) Gefühle beizufügen, um sie knalliger und nachhaltiger präsentieren zu können.

Zustimmung zu Ihren Entscheiden dagegen und Erfolge des EMD aber werden nicht mit knalligem und nachhaltigem Lob quittiert, sondern mit Schweigen übergangen.

Das Jahrzehnt Ihrer Führung des EMD zu würdigen heisst denn auch anerkennen, wie magistral Sie die Probleme zu meistern wussten, welche Ihnen aus der Öffentlichkeitsarbeit und aus dem Verhalten der Presse im besonderen erwachsen. So gilt es heute, das Schweigen, das so viele Ihrer Aktionen begleitet hat, als die stille Bestätigung des grundsätzlichen Erfolges Ihres gesamten Wirkens hervorzuheben.

Um aber vollständig zu sein, sollen die Worte der Anerkennung, die ich Ihnen im Namen der militärischen Verbände und der Landeskonferenz dieser Verbände vortragen darf, auch einige Überlegungen zur ausserdienstlichen Tätigkeit enthalten.

Die Ältern unter uns und unsere Vorgänger wissen, wie schwierig seinerzeit die Kontakte mit den militärischen Behörden sich gestalteten.

Jetzt ist die Lage glücklicherweise anders. Wir dürfen hier hervorheben, dass die ausserdienstliche Tätigkeit heute voll anerkannt ist als integrierender Teil der Ausbildung in der Armee und als Verbindungsglied zwischen den militärischen Behörden und dem Volk. Unsere Verbände sind in ihrer ausserdienstlichen Tätigkeit anerkannt, ihren Anliegen wird Gehör geschenkt und sie werden unterstützt insbesondere durch Sie selbst, Herr Bundesrat, aber auch durch die Gruppe für Ausbildung und die Sektion ausserdienstliche Tätigkeit, sowie durch die Waffenchefs, die Instruktoren und die Truppenkommandanten.

Wir glauben, festhalten zu dürfen, dass diese Anerkennung der ausserdienstlichen Tätigkeit durch Sie selber, durch die Mitarbeiter in Ihrem Stab und durch die Heereseinheitskommandanten wesentlich dazu beiträgt, sie zu einem wirklich gültigen und nützlichen Instrument im Dienste der Wehrvorbereitungen zu gestalten. Schliesslich hat diese Haltung sicher nicht wenig dazu beigetragen, dass die ausserdienstliche Tätigkeit unserer Verbände gehalten und sogar entwickelt werden konnte in einer Zeit, da die Bewohner dieses Landes unter dem Eindruck des Wohlstandes und der Annehmlichkeiten eines sorglosen Lebens wenig Gefallen finden an freiwilligen Anstrengungen und wenig bereit sind, ihre Mussestunden für die Landesverteidigung zu opfern.

Unser grosser und verbindlicher Dank für diese ganz wesentlichen Fortschritte der vergangenen zehn Jahre sei Ihnen, Herr Bundesrat, gewiss.

Nun wünschen wir Ihnen heute dankbar die Kraft und das Glück, um in Musse noch lange tätig und zufrieden zu sein.

Diesem Wunsche von Fourier Gaston Durussel schliesst sich die Redaktion «Der Fourier» gerne an. Aus Dankbarkeit der Landeskonferenz überreichte die neue Präsidentin, DC Monique Schlegel, Bundesrat Rudolf Gnägi zum Abschied eine prächtige Wappenscheibe.